

# Karnak Nord – der Month-Bezirk

Der Tempelkomplex des thebanischen Gaugottes Month (*Mntw*) liegt nördlich des Amun-Bezirkes, zu dem er allerdings keine direkte Verbindung aufweist. Vielmehr ist der kleinste der drei Bezirke in Karnak nach Norden hin, auf den 5 km entfernten Month-Kultort Medamud ausgerichtet (Abb. 1). Karnak Nord und Medamud sind neben El Tôd und Armant die Hauptkultstätten des Gottes Month.

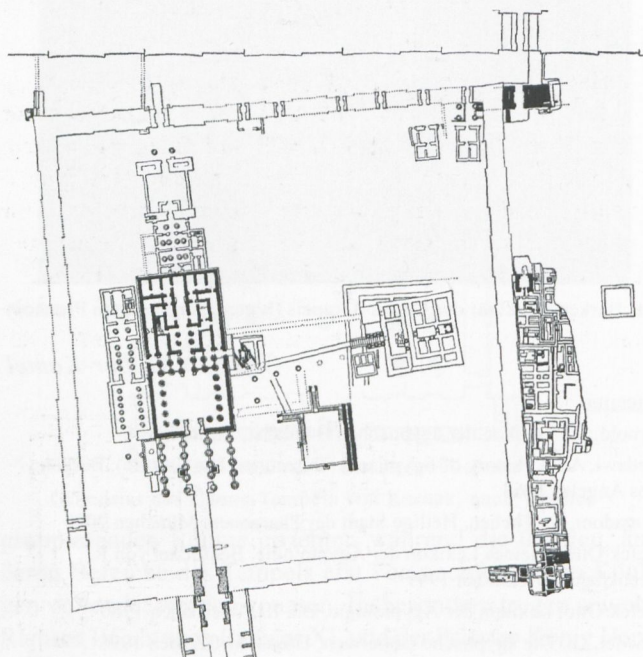


Abb. 1: Plan von Karnak Nord, nach Vandier

Month ist bereits in den Pyramidentexten belegt (Pyr. 1378 b und 1081 a-b). Anfangs wurde er als lokaler Sonnengott im thebanischen Raum verehrt. Zu wirklicher Bedeutung gelangte er aber erst ab der 11. Dynastie, als er die Rolle eines Kriegsgottes übernahm. Month litt zeitweise unter der übermächtigen Stellung Amuns und spielte nur eine sekundäre Rolle. Sein häufigstes Epitheton lautet aber von den frühesten Quellen an bis in die Spätzeit „Herr von Theben“ (*nb W3s.t*). In seiner klassischen Ikonographie trägt der menschengestaltige Gott einen Falkenkopf, eine Sonnenscheibe, zwei hohe Federn sowie zwei Uräen. Month wurde aber auch rein anthropomorph (menschengestaltig) oder auch als Stier (Buchis-Stier) dargestellt (Genauerer zu Month s. Werner 1985).

Karnak Nord wurde bereits im Zuge der französischen Expedition sowie 1843 von Karl Richard Lepsius besucht, und die jeweils sichtbaren Monumente wurden im damaligen Zustand dokumentiert. Seit 1939 dauern Ausgrabungen des Institut Français Archéologique Orientale du Caire (IFAO) an. Leclant teilte die Bauelemente innerhalb der beinahe quadratischen Umfassungsmauer des Month-Bezirkes in zwei große Zonen ein.

## 1. Nördliche Zone:

- a) Tempelanlage im Westen, die vor Amenophis III. datiert und über die jüngere Umfassungsmauer hinausgeht
- b) Drei Tempel, die eine Einheit bilden:

- Tempel des Harpre
- Haupttempel des Amun-Ra-Month mit Heiligem See
- Tribünentempel („le haut temple“)

## 2. Südliche Zone:

- a) Tempel der Maat
- b) Sechs Kapellen von Gottesgemahlinnen

Weitere, zum Month-Bezirk gehörige Bauten außerhalb der Umfassungsmauer sind:

- a) Tor Thutmosis' I.
- b) Tempel des Osiris Peded-Anch bzw. Neb-Djet
- c) Tempel des Osiris Pameres
- d) Kapelle der Nitokris
- e) Schatzhaus Thutmosis' I.

## Die einzelnen Bauphasen in Karnak Nord Bauten der 18. Dynastie

Die französischen Ausgrabungen im Month-Bezirk von Karnak brachten zu Tage, dass die aktuelle Umfassungsmauer des Bezirkes eine frühere ersetzte. Diese ältere war von fast doppelt so großem Umfang, so befand sich die nordwestliche Ecke im Gebiet des heutigen Dorfes Malgata, die nordöstliche östlich der ptolemäischen Kai-Anlage. Auf Bruchstücken der Fundamente dieser Mauer entdeckte man Kartuschen Thutmosis' I. und Amenophis' II., demnach stammt der ältere Temenos (Umfassungsmauer) aus der frühen 18. Dynastie.



Abb. 2: Karnak Nord, Blick von Süden über den Tempelbezirk

Innerhalb der damaligen Einfriedung umschloss eine sog. sekundäre Mauer die Hauptgebäude. Diese wurde ca. 60 m nördlich des südlichen Eingangstores zum Bezirk von einem Tor unterbrochen. 1900 untersuchte Legrain dieses Portal und ordnete es aufgrund von fragmentarisch erhaltenen Kar-

tuschen Thutmosis I. zu. Varille möchte es im Gegensatz dazu ins Mittlere Reich datieren (Varille 1943, 35f.).

Durch diesen Eingang gelangte man vermutlich zu den wichtigsten, nördlich davon gelegenen Gebäuden der frühen 18. Dynastie. Hierbei handelt es sich um Ziegelbauten, die nur sehr schlecht erhalten sind. Die Bauwerke wurden mindestens viermal abgerissen und jeweils verändert wieder aufgebaut. Diese Abfolge von verschiedenen Bauschichten gestaltet die Arbeit der Archäologen äußerst schwierig.

Die Ziegelgebäude wurden von vier autonomen Kapellen flankiert, einer im Norden und drei im Süden. Die nördliche wurde beim großen Brand in der Perserzeit [1] vollständig zerstört, die südlichen sind noch in ihren Fundamenten erhalten. Dort fand man eine Granitstele aus dem 4. Regierungsjahr Thutmosis' III. und Hatschepsuts. Der Text zeugt von einer Felderschenkung des Senmut (*sn-mwt*) an den Amun-Tempel in Karnak und den Totentempel der Königin in Deir el-Bahari. Die leider nur fragmentarisch erhaltene Inschrift wurde unter Echnaton verstümmelt und wohl unter Sethos I. stümperhaft „von einem mehr oder minder unfähigen Schreiber“ (Helck 1960, 23) restauriert [2]. Diese Stele ist historisch bedeutsam, denn sowohl Thutmosis als auch Hatschepsut werden hier durch ihre Titulatur als König angeführt, weshalb die Übernahme des Königstitels durch Hatschepsut im 2. Regierungsjahr als gesichert gelten kann. Außerdem belegt die Stele unumstößlich und wörtlich, dass Thutmosis III. bei Amtsantritt noch ein Kind war, wofür bis zu dieser Inschrift ein eindeutiger Beweis gefehlt hatte [3].

Im Südosten des Month-Bezirktes wurde 1970 ein Schatzhaus Thutmosis' I. entdeckt. Die Lage des Bauwerks ist ungewöhnlich, liegt es doch außerhalb der Hauptachsen von Karnak, die sich am Amun-Bezirk orientieren. Der Amun-Tempel zur Zeit Thutmosis' I. lag östlich des 4. Pylons, also ungefähr im Bereich des heute vereinfacht als Hof des Mittleren Reiches bezeichneten Platzes. 200 m lagen zwischen diesem Heiligtum und dem Schatzhaus, die diesbezügliche Achse verlief am Ptah-Tempel vorbei zum Tor Thutmosis' I. in Karnak Nord.

Das neu entdeckte Schatzhaus lieferte wichtige Informationen zur frühen Bebauung des Month-Bezirktes bzw. zur Situation während der Regierungszeit Thutmosis' I. Direkt unter der Anlage wurde ein Ziegelbau mit derselben Ausrichtung festgestellt, unter diesem wiederum Siedlungsrelikte aus dem Mittleren Reich. Südlich des Schatzhauses kam ein Bau aus Lehmziegeln mit zwei parallelen Mauerzügen zu Tage, der in die 17. Dynastie bzw. an das Ende der Zweiten Zwischenzeit datiert. Südlich und östlich der Anlage Thutmosis' I. wurden ebenfalls Reste der Wohnbebauung des Mittleren Reiches angeschnitten.

Das Schatzhaus stellt eine im Grunde asymmetrische Anlage aus zwei nebeneinander liegenden Rechtecken dar. Es misst 39,5 m in der Ost-West- und 35 m in der Nord-Süd-Ausdehnung und wird von einer Umfassungsmauer (50 x 45,9 m) umschlossen. Den beiden Teilbereichen des Bauwerkes sind zwei verschiedene Funktionen und Bauphasen zuzuordnen.

Das westliche Rechteck diente mit einem Barkenraum sowie mehreren Sanktuaren wohl kultischen Zwecken. Es stellt den ältesten Teil der Anlage, der vor Thutmosis I. datiert, dar und besitzt eine Nord-Süd-Achse. Der größere Ostteil, der unter Thutmosis I. gebaut wurde, ist hingegen nach Ost-West ausgerichtet und umfasst einen großen Peristylhof sowie sechs Magazinbauten. Die Ost-West-Achse richtet sich wohl

nach dem monumentalen Eingang an der Westseite. An drei Seiten, außer an der westlichen Frontseite, ist das Innere des Schatzhauses von einer Umfassungsmauer umgeben. Im Raum zwischen innerer und äußerer Mauer waren mehrere Ateliers (Werkstätten) eingebaut. Insgesamt ist der ungewöhnliche Bau Thutmosis' I. sehr zerstört, von den Oberbauten ist fast nichts erhalten.

Bei der Ausgrabung des Schatzhauses kamen zahlreiche Statuen, Stelen und wiederverwendete Blöcke zum Vorschein. Von Bedeutung sind dabei unter anderem Spolien, die eine Amun-Kapelle des Königs Ahmose belegen, wobei es sich wohl um einen direkten Vorgängerbau des Gründers des Neuen Reiches handelt.

Die Hauptbauphase in Karnak Nord fand unter Amenophis III. statt. Dieser errichtete den Haupttempel des Bezirktes für Amun-Ra-Month, der mit Sicherheit auf einem noch nicht festgestellten, älteren Vorgängerbau der frühen 18. Dynastie aufbaut. Dieses Heiligtum wird inschriftlich als *pr Mntw nb W3s.t* „Tempel des Month, des Herrn von Theben“ bezeichnet. Als Eigennamen trägt das Heiligtum den Horusnamen seines Erbauers (*nb-M3<sup>c</sup>.t-R<sup>c</sup> jwct R<sup>c</sup>*) *h'j m M3<sup>c</sup>.t* „Neb-Maat-Re, Erbe des Re, erscheint mit der Wahrheit“ (Otto 1952, 38).

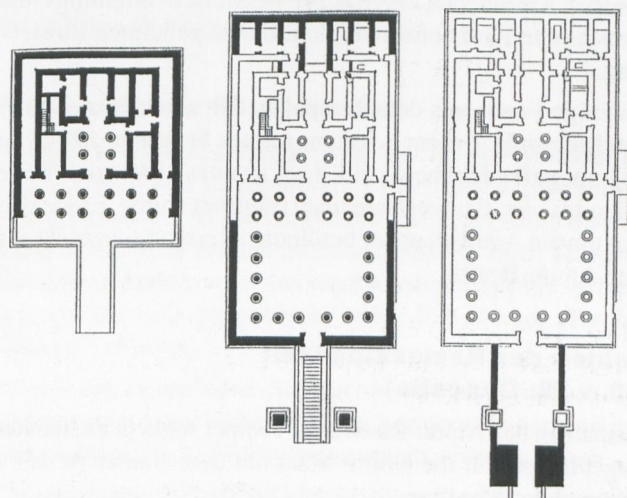


Abb. 3: Bauphasen des Amun-Ra-Month-Tempel, z.Z. Amenophis' III., nach Leclant

Die Arbeiten am Tempel umfassten unter Amenophis III. drei Etappen (Abb. 3). Zunächst wurde ein einfaches Quadrat auf einer 1,15 m hohen Plattform errichtet, das man über eine Rampe erreichte. Diese Plattform, die zum Großteil aus Spolien (wieder benutzten älteren Tempelblöcken, Kapitellen und Säulentrommeln) erbaut wurde, soll den „Urhügel“ symbolisieren und charakterisiert das darauf stehende Heiligtum als heilige Stätte des „Ersten Males“, des Uranfangs. Die offene Säulenfront (2 Reihen zu je 6 Papyrusäulen) des Tempelhauses ist nach Arnold (a.a.O. 165) typisch für Bauten Amenophis' III.

In der zweiten Bauphase wurde der Tempel vergrößert, indem die rückwärtig gelegenen Räume verlängert und ihre Anzahl erhöht wurden. So gab es nun je drei kleine Kapellen neben dem Mittelsanktuar, außerdem wurde der frontalen doppelten Säulenhalle ein Hof vorgelagert. Diesen großen Hof schmückten 24 Papyrusbündelsäulen, die in ihrer Gesamtkomposition an diejenigen des Luxor-Tempels erinnern. Ursprünglich standen dort vermutlich 26 Säulen, zwei davon wurden allerdings bei Erweiterungsarbeiten unter Taharqa mit dem Eingangstor verbunden.

Des Weiteren legte man in der zweiten Bauphase einen Seitenausgang zum Heiligen See an sowie die aktuelle Fassade mit einer Weihinschrift und eine neue Rampe auf das Podium, die von zwei Obeliskens aus Rosengranit flankiert wurde.

Im letzten Stadium ließ Amenophis III. einen nach Norden ausgerichteten Pylon aus Lehmziegeln erbauen. Der Tempel selbst bildete nun insgesamt ein Rechteck von 52,50 x 26,25 m (50 x 100 Ellen). Zum Heiligtum gehörte auch der Heilige See, der westlich davon lag und 18,15 x 15,85 m maß.

Da nur wenige Steinlagen des Mauerwerkes des Month-Tempels erhalten sind, Darstellungen und Reliefs aber fehlen, ist zwar der Grundplan einsichtig, jedoch keine klare Deutung der einzelnen Räume möglich. Auf den Säulenhof mündeten fünf Tore. Der zentrale Eingang führt zu den Month-Kulträumen, flankiert von den beiden Barkenräumen seiner Begleitgötter. Für die 18. Dynastie üblich sind die beiden äußeren Tore, die in einen das eigentliche Tempelhaus umschließenden Umgang führen.

Eine interessante Einrichtung im Tempelinneren ist der komplizierte Verschlussmechanismus für eine kleine Seitenkammer. Diese Krypta war nur durch einen kleinen Durchstieg zu betreten, der mit einem Schiebstein geschlossen werden konnte. Arnold (a.a.O., S. 124) bezweifelt allerdings die tatsächliche Funktionstüchtigkeit dieser geheimen Einrichtung.

Wichtige Funde aus dem Tempel stellen zwei Blöcke einer Sandsteinstele Tut-anch-Amuns (erstes Fragment 1904 von Legrain gefunden, heute in Kairo; zweites 1940 von Varille gefunden) dar, die von Haremhab usurpiert wurde. Es handelt sich um ein Äquivalent der berühmten Restaurationsstele aus dem Amun-Bezirk.

### Bauten der Ramessidenzeit (19. - 20. Dynastie)

Südlich an den Amun-Ra-Month-Tempel schließt ein axialer Gegentempel für die Göttin Maat mit dem Namen *pr M3<sup>c</sup>.t* „Tempel der Maat“ an.

Hierbei handelt es sich um das älteste Heiligtum der Maat in Karnak, denn es geht auf eine ursprüngliche Konstruktion der 18. Dynastie zurück [4]. Direkt an die Rückwand des Haupttempels lehnten sich zwei Kapellen an, deren Torpfosten die Kartuschen Ramses' III. wiedergeben. Die erste Kapelle weist an der westlichen Seitenwand eine Weihinschrift des Wesirs Ta auf.

Die Umfassungsmauer des Month-Bezirkes wurde genau südlich des Maat-Tempels von einem monumentalen Sandsteintor unterbrochen, an dem man Kartuschen Nektanebos' I. und II. sowie Ptolemaios' VI. feststellte.

Einen wichtigen Fund aus dem Maat-Heiligtum stellt eine Stele des Meri-Maat, Wab-Priester der Maat unter Amenophis III., dar. Varille deutet dieses Dokument, das nicht der Verfolgung anderer Gottheiten unter Echnaton zum Opfer fiel, dahingehend, dass der Maat-Kult in Karnak zur Regierungszeit Echnatons nicht unterbunden, sondern vielmehr entsprechend adaptiert und in das Amarna-Weltbild eingebunden wurde. Die Stele zeigt eine Sonnenscheibe (Aton) sowie die thronende Göttin Maat. Ein Statuenfragment im Maat-Tempel mit dem Namen Atons belegt eine entsprechende Ausschmückung des Heiligtums unter Echnaton.

Interessant ist der Verwendungszweck des Tempels in der 20. Dynastie. Während der Regierungszeit Ramses' IX. wurde das Heiligtum zum Verhör von Grabräubern sowie nach Nims auch als zeitweiliges Depot für sichergestelltes Raubgut benutzt. Letzteres ist zwar nicht belegt, aber einige kleine Räume an der Westseite kämen als Lagerplatz durchaus in Frage.

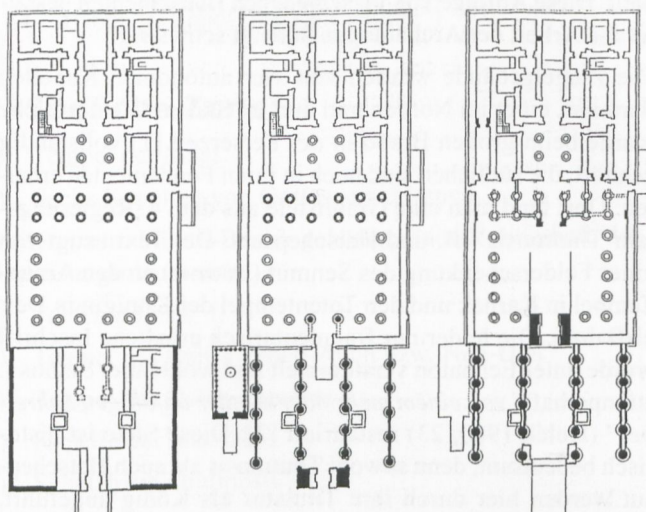


Abb. 4: Ramessidische, kuschitische und ptolemäische Veränderungen am Tempel Amenophis' III., nach Leclant

Ramessidische Umbauten fanden auch am Month-Tempel Amenophis' III. statt. So wurde der Vorhof durch eine Mauer aus rohen, wieder verwendeten Blöcken eingefasst (Abb. 4). Ramses II. brachte seine Kartuschen am Eingangstor an.

### Bauten der Spätzeit: Die 25. Dynastie (Kuschitenzeit)

König Taharka (690-664) setzte vor den Tempel Amenophis' III. eine Propyläen-Säulenhalle. Diese Kolonnade besteht aus 4 Reihen von jeweils 5 Säulen, die in der Längsrichtung mit hohen Interkolumnien verbunden sind. Das Bauwerk gleicht bis ins Detail dem Säulenkiosk Taharqas in Karnak-Ost. Außerdem umfassten die Erweiterungen dieses Königs am Haupttempel in Karnak-Nord zwei Vorbauten, wobei nur noch einer als kleine Kapelle des Harpre zu identifizieren war (Abb. 4). Auf einem Torblock dieser Kapelle war die göttliche Mutter Harpres, Rat-tai, diesen stillend dargestellt.

Der Tempel des Osiris Peded-Anch (*p3-ddj-<sup>c</sup>nh*) oder Neb Djet (*nb dt*), der 25 m westlich des Tores Thutmosis' I. lag, wurde ebenfalls von Taharqa erbaut, geht aber auf Vorgängerbauten aus der 18. Dynastie zurück. Priester dieser Gottheit war der einflussreiche Hausvorsteher der Gottesgemahlin Amenirdis, Har-wa, dessen Bildnis durch zahlreiche Statuen belegt ist und dessen monumentale Grabanlage im Assasif seit kurzem in begrenzten Maßen auch der Öffentlichkeit zugänglich ist.

Im Süden des Bezirkes, innerhalb der Einfriedung, befanden sich sechs Kapellen von Gottesgemahlinen, zu denen jeweils ein Tor in der südlichen Umfassungsmauer führte. Allerdings sind heute nur noch von zwei Kapellen einige Steinlagen des Oberbaues sowie Fragmente der Dekorationselemente vorhanden.

Die zweite Kapelle von Westen errichtete Amenirdis für Osiris Neb-Anch (*nb <sup>c</sup>nh*). Diese Gottesgemahlin, Tochter Kaschtas und Schwester Schabakas, war die Nachfolgerin

von Schepenupet I. Sie zeichnete sich insgesamt durch rege Bautätigkeit aus, so auch in Karnak Nord. Sie starb in der Regierungszeit Taharqas.

Das Gebäude ist leider stark zerstört, nur noch der Unterbau ist erhalten. Man stellte Kartuschen der Amenirdis und Schabakas fest. In den Trümmern fand Mariette 1858 nahe beim Eingang eine vollständig erhaltene, 147 cm hohe Kalzitstatue der Amenirdis (s. Abb. S.50), die sich heute in Kairo befindet. Die Gottesgemahlin trägt eine Krone mit Uräus sowie ein langes, feines, transparentes Gewand und steht auf einem Granitsockel. Außerdem wurde eine Bronzestatue der Amenirdis gefunden, die heute in Antwerpen im Museum Vleeshuis zu sehen ist.

Vom Tor des Ptah-Tempels führt heute links ein Steinpfad zum Tor der ersten Kapelle von Westen, die der Gottesgemahlin Nitokris (26. Dynastie), einer Tochter Taharqas, zuzuschreiben ist. Man gelangt über einen Damm direkt zur Vorhalle der Kapelle für Osiris Neb-Anch-Dihebsed (*nb<sup>c</sup>nh dj hb-sd*). Hier finden sich noch drei von ursprünglich vermutlich vier Säulenbasen von Papyrussäulen *in situ*. Die eigentliche Kapelle war rechteckig und bestand aus drei Sälen. Jeder der Räume hatte nur eine Tür, man konnte daher nicht direkt vom ersten in den dritten gelangen. In der Kapelle selbst waren keine Inschriften vorhanden, die eine genaue Zuordnung und Datierung ermöglichen hätten. Doch aufgrund verschiedener Blöcke, die rund um das Heiligtum verstreut gefunden wurden, ist die Zuordnung an Nitokris gesichert.

Nitokris errichtete ein weiteres Gebäude in Karnak Nord. Es handelt sich um ein sog. Säulenmonument („monument à colonnes“) im Nordwesten des Bezirkes, im Gebiet des heutigen Dorfes Malgata. Zwei Reihen von Säulen führten von Westen nach Osten zu einem Tor der früheren Umfassungsmauer.

Aus der 26. Dynastie stammt ein kleiner Tempel für Osiris Pa-meres (*p3-mrr=s*), der nordwestlich dieses Säulenmonumentes der Gottesgemahlin lag. Hier wurden Kartuschen Psammetichs III. und Anchnes-nefer-ib-res, der Tochter Psammetichs II., sichergestellt. Von der Gottesgemahlin Anchnes-nefer-ib-re existiert noch ein weiteres Zeugnis im Month-Bezirk (Leclant 1950, 369). Im Tempel Amenophis' III. errichtete sie ein Jubiläumstor, von dem noch Sandsteinblöcke mit *Heb-sed*-Szenen gefunden wurden. Dieses Tor deutet auf eine Ausweitung von ursprünglich rein königlichen Privilegien auf Gottesgemahlinen hin.

### Die Bauten der 29./30. Dynastie

Der Gott Month bildet gemeinsam mit der Göttin Rat-tau und dem Götterkind Harpre eine Triade, die in Karnak verehrt wurde. Dem Sohn Harpre wurde auf der Ostseite des Haupttempels des Month-Bezirkes und parallel zu diesem ein kleines, langgezogenes Geburtshaus (Mammisi, *pr ms.t*) errichtet.

Vier Bauabschnitte lassen sich feststellen. Der älteste Teil des Mammisis geht wahrscheinlich noch auf die 18. Dynastie zurück. Diesem Bau wurde durch Akoris ein kleiner Säulensaal, dessen tragende Elemente mit Hathor-Kapiteln ausgestattet waren, vorangesetzt. Nektanebos I. errichtete eine Galerie vor diesem Saal. Das Tor baute Ptolemäus VI. über eine ältere Konstruktion. Vor dem Eingang standen außerdem zwei Granitsäulen, die die Namen Mer-en-Ptahs tragen.

Die jüngere Umfassungsmauer von Karnak Nord bildete an-

nähernd ein Quadrat (151 x 155 m), und die West- und Ostseiten verliefen praktisch parallel zum Nil. Heute sind von der Einfriedung lediglich noch Fundamente erhalten, und die exakte Beschaffenheit der Mauerspitze bleibt unklar. Die Höhe der Mauer lässt sich allerdings erahnen, da am großen Eingangstor im Norden (Bab el Abd) Maueransätze bis in den oberen Eckteil sichtbar sind. Aufgrund von architektonischen Merkmalen (z.B. Blockbettenform) kamen Christophe und sein Team zu dem Schluss, die Mauer des Amun-Bezirkes und die des Month müssten zur selben Zeit errichtet worden sein, also im nicht näher einzugrenzenden Zeitraum zwischen der 26. und der 30. Dynastie.

Zeitgleich mit der Umfassungsmauer ist auch die Kaianlage, die 158 m vor dem großen Nordtor begann und zum Bezirk führte, anzusetzen. Dieser Kai erhob sich auf der südlichen Böschung des Kanals, der das Heiligtum mit Medamud verband. Auf der grob gearbeiteten Kaiplattform fanden sich wiederverwendete Blöcke mit drei Kartuschen Psammetichs I. sowie der Nitokris. Vom Kai führte eine ebenfalls zeitgleich mit der Umfassungsmauer errichtete, 120 m lange Sphinx-Allee zum Eingangstor des Month-Bezirkes.

Die Allee selbst und vor allem die Sphingen sind in sehr schlechtem Zustand. Daher ist eine Verifizierung der Wiedergabe der Statuen als menschenköpfige Sphingen wie in *La Description de l'Égypte* nicht möglich.

### Die Bauten der Ptolemäerzeit

Das große nördliche Eingangstor des Month-Bezirkes ist 18,75 m hoch und 10,95 m breit. Chevrier ließ 1946 dieses monumentale Tor wieder aufrichten, das heute somit den am höchsten aufrecht stehenden Bau in Karnak Nord darstellt. Mit diesem Torbau wird eine merkwürdige Legende verbunden, von der sich der arabische Name Bab el Abd, „Tor des Sklaven“, ableitet.

So soll ein riesenhafter Schwarzer sich bei Einbruch der Dämmerung in der Nähe des Tores versteckt haben und auf den nächsten leichtgläubigen Passanten gewartet haben.

Ein mythischer Schatz sei hier verborgen, sagte diesem der Schwarze dann, den er nicht alleine tragen könne, er benötige Hilfe. Ein Eingang öffnete sich rechts des Tores, und vertrauensvoll drang der angesprochene Mann an der Seite seines Führers in einen tiefen, unterirdischen Gang ein. Am Ende des Ganges stapelte sich Gold in großen Mengen. Geschwind packte der Freiwillige nun seine Last zusammen und stieg schwer beladen wieder hinauf, als plötzlich der Schwarze sich vor ihm zu voller Höhe aufrichtete und das magische Passwort verlangte. Der Mann, verwirrt und am ganzen Leib zitternd, wusste es nicht. Sogleich schloss sich die dicke Mauer und erdrückte ihn unter heftigem Gelächter des Schwarzen.

Um diese unheilvolle Begegnung beim Bab el Abd zu vermeiden, beschleunigen die Leute ihren Schritt, nehmen ihre Stöcke fester, rufen Allah an und machen einen Umweg.

Das Tor stammt vermutlich aus der Zeit Nektanebos' I. Die Reliefs gehen allerdings auf Ptolemaios III. Euergetes I. und Ptolemaios IV. Philopater zurück (zur Dekoration des Tores s. Sternberg-El Hotabi 1993). Der Auftraggeber der beiden Weihinschriften war Ptolemaios IV. Die Inschrift am östlichen Pfosten ist an Amun-Ra adressiert, die am westlichen an Month-Ra.

Die Ptolemäer führten in Karnak-Nord auch Veränderungen am Tempel Amenophis' III. (s. Abb. 4) durch. Sie nutzten die Säulenhalle Taharqas erneut und dekorierten die Wände mit Reliefs.

An der Westseite des Heiligen Sees des Month-Tempels sind heute noch die spärlichen Überreste eines Tribünentempels („le temple haut“) mit 25 m Seitenlänge auszumachen. Dieses Heiligtum stand auf einem Unterbau aus Lehmziegel-mauerwerk, der aus mit Erde angefüllten Senkkästen konzipiert war. Das ursprüngliche Bodenniveau des „temple haut“ lag auf der Höhe des Daches des Month-Tempels Ameno-phis' III.



Abb. 5: Der Tribünentempel

Somit bildete der Tribünentempel, den man über eine lange Treppe erreichte, den höchsten Punkt im Bezirk und bot einen ausgezeichneten Ausblick über das gesamte Areal. Das Heiligtum stammt vermutlich aus ptolemäischer Zeit und war Amun geweiht. Heute ist die Konstruktion stark zerstört, Blöcke Psammetichs und der Nitokris sind noch vorhanden. Nach Angabe von Lepsius wird auf den Türpfosten Nektanebos II. genannt.

Der kleine Month-Bezirk reicht insgesamt in seiner Bedeutung nicht an den viel größeren Amun-Komplex heran und ist zudem nur sehr schlecht erhalten. Oberbauten sind so gut wie keine vorhanden. Nichtsdestotrotz sind einige Bauten aus Karnak Nord hervorzuheben. So ist der Maat-Tempel der älteste seiner Art in Karnak und überhaupt eines der wenigen Heiligtümer für diese Gottheit. Der „temple haut“ ist als Tribünentempel von architektonischem Interesse, ähnliches

gilt für das tempelartige Schatzhaus Thutmosis' I. Auch die typische Bauweise der Kuschiten in Form der vorgelagerten Säulenhallen lässt sich im Month-Bezirk sehr schön nachvollziehen. Religionshistorisch ist der Komplex besonders wichtig für das Verständnis des Kultes rund um den thebanischen Gaugott.

Julia Budka

#### Anmerkungen:

- [1] Im nordwestlichen Teil von Karnak finden sich zahlreiche Spuren eines großen Brandes. Diese Brandkatastrophe ist wahrscheinlich in die Perserzeit zu datieren. Näheres dazu s. Christophe, Karnak-Nord III, 51-53.
- [2] Dieser Ansicht Helcks ist m.E. gegenüber der älteren Meinung von Christoph, Karnak-Nord III, 86, dass es sich bei der Restaurierung um eine Wiederbenutzung in der 25. Dyn. handelt, die nur in loser Verbindung zum Urtext steht, der Vorzug zu geben.
- [3] Die entsprechende Textpassage lautet in Helcks Übersetzung: (Zeile 5) „... von dieser Geschenkgabe, die Deine Majestät mir gegeben hat, als du noch ein Knabe warst.“
- [4] Näheres zum Kult der Maat s. C.F. Nims 1965, 108. Hier sei nur erwähnt, dass die Verehrung dieser Gottheit wahrscheinlich mit einem Orakelkult in Verbindung stand.

#### Literatur (Auswahl):

- D. Arnold, Die Tempel Ägyptens. Götterwohnungen, Kultstätten, Baudenkmäler, Zürich 1992, S. 123-25.
- Ders., Lexikon der ägyptischen Baukunst, München-Zürich 1994, S. 165.
- W. Helck, Die Opferstiftung des Sn-mwt, in: ZÄS 85, 1960, S. 23-34.
- J. Jacquet, Le Trésor de Thoutmosis I<sup>er</sup>. Étude architecturale. Karnak-Nord V, FIFAO 30, Kairo 1983.
- H. Jacquet-Gordon, Le Trésor de Thoutmosis I<sup>er</sup>. La décoration. Karnak-Nord VI, FIFAO 32, Kairo 1988.
- Dies., Le Trésor de Thoutmosis I<sup>er</sup>. Statues, Stèles et Blocs réutilisés. Karnak-Nord VIII, FIFAO 39, Kairo 1999.
- J. Leclant, in: Orientalia 19, 1950, S. 367-369; Orientalia 20, 1951, S. 468-47; Orientalia 28, 1959, S. 78 und 84.
- Ders., Recherches sur les monuments thébains de la XXVe Dynastie dite Ethiopienne (IFAO, Bible. Bd. 36), Kairo 1965, S. 85-108.
- Mariette, Karnak, Paris 1875.
- C. F. Nims, Thebes of the Pharaohs. Pattern for every city, London 1965.
- E. Otto, Topographie des thebanischen Gauces, Berlin 1952.
- M.M. Pillet, Thebes: Karnak et Louxor, Paris 1928.
- Robichon und L. A. Christophe, Karnak-Nord III, 1945-1949, FIFAO 23, Kairo 1951.
- C. Robichon, P. Barguet und J. Leclant, Karnak-Nord IV, FIFAO 25, Kairo 1951.
- H. Sternberg-El Hotabi, Der Propylon des Month-Tempels in Karnak Nord. Zum Dekorationsprinzip des Tores, Wiesbaden 1993.
- A. Varille, Karnak I, FIFAO 19, Kairo 1943.
- E. K. Werner, The God Montu: From the Earliest Attestations to the End of the New Kingdom, Ph. D., Yale University 1985.

### Wahlplakat in Ägypten



(nach Al Ahram hebdo)

### Ägypten in Briefmarken



Zwei Briefmarken aus Ägypten mit den Bildnissen berühmter Herrscher der 18. Dynastie: links eine Sitzfigur von Thutmosis III., rechts eine Statue Amen-hoteps III.